

### **Begrüßung des Präsidenten**

Sehr geehrte Mitglieder, liebe Hebel-Freundinnen und -Freunde,

ich begrüße Sie herzlich und freue mich, dass Sie da sind. Ich stelle fest, dass Sie fristgerecht eingeladen wurden und die Tagesordnung erhalten haben. Neben den Mitgliedern begrüße ich auch Freunde des Hebelbundes sowie die Vertreter der Presse.

Einige der heute Eingeladenen haben sich entschuldigt: Ich nenne stellvertretend den Oberbürgermeister der Stadt Rheinfeldern (Baden) Klaus Eberhardt. Er wünscht unserer Versammlung einen schönen Verlauf.

Lassen Sie uns zunächst der Mitglieder gedenken, die im vergangenen Jahr verstorben sind, und sie mit einem Moment stiller Erinnerung ehren. Ich nenne stellvertretend für andere unsere langjährige Schriftführerin Ursula Schierle, die, zwar vor meiner Amtszeit, aber doch jahr(zehnt)elang für den Hebelbund gearbeitet hat. Dann hat uns erst vor wenigen Tagen eine Trauernachricht erreicht, die alle, die ihn kannten und schätzten, zutiefst getroffen hat: Dr. Franz Littmann ist tot. Er war der Wissenschaftler, der das Werk Johann Peter Hebels kannte wie kein zweiter. Und er war ein Mensch, der in seinem Denken und Handeln viel vom Hebelschen Ethos verkörperte. Wie oft profitierten wir in diesem Kreis von seiner stupenden Belesenheit und zugleich seiner Fähigkeit, selbst schwierigste Themen seinem Publikum aufzuschließen. Franz Littmann unterzeichnete alle seine Briefe und Mails stets mit „mit riskanter Zuversicht“. Das war keine bloße etwas rätselhafte Formel. Nein: Es kennzeichnete ihn als Menschen und als Forscher. Er wird fehlen. Adieu, Franz.

### **Rechenschaftsbericht des Präsidenten**

Die Pandemie ist mittlerweile fünf Jahre her: Vor ziemlich genau fünf Jahren hielten wir als eine der letzten noch möglichen Veranstaltungen unsere Mitgliederversammlung ab. Nun ist wieder Normalität eingeleitet. Unsere Befürchtungen, dass der Besuch unserer Veranstaltungen nachlasse, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt.

Das „Schatzkästlein“ fand wieder wie gewohnt um Hebels Geburtstag herum statt, allerdings aus Termingründen – etwa um der Häufung der Feierlichkeiten um den 10. Mai zu entgehen – bereits am 21. April 2024. Wir eröffnete sozusagen den Festesreigen.

Der Theologe Prof. Dr. Traugott Schächtele hielt den Festvortrag „(M)ein Leben mit Hebel. Was wir bis heute an ihm haben. Sieben Begegnungen“. Es fügte sich, dass wir 2024 den Hebel Dank an die Dichterin und Mundartautorin Christa Heimann-Buß verliehen. Wer dabei war, erinnert sich, wie nah sich Geehrte und Festredner waren. Die Musik steuerten Brita Kopf und Dorothea ter Haar mit frühromantischen Werken bei. Der traditionelle Hebelgottesdienst vor dem Festakt fand wieder im Ausweichquartier der Stadtkirche statt. Liturgie und Predigt wurden von Frau Pfarrerin Gudrun Mauvais gestaltet.

„Literarische Begegnungen“ hatten wir nur drei:

- eine erste im April, die mit Kathrin Ruesch, Heidi Zöllner und Wendelinus Wurth den Mundartautor Hebel weiterdachte und -schrieb: „Alemannisch, am Rhy entlang“,
- eine zweite im Juni, die Angelika Overath aus Graubünden nach Lörrach brachte: eine besondere Ehre, dass diese bedeutende Schriftstellerin bei uns las, und eine besondere Freude, mit welchem Vergnügen sie dies tat,
- Im November erzählte Hans Mehlin von der „Hotzenwälder Anna“. Seine Lesung war von vielen Menschen besucht, die sonst nicht zu unserem Stammpublikum gehören: ein besonderer Erfolg für den Autor und für den Hebelbund.

- Eine vierte „Literarische Begegnung“ in der Reihe „Hebel und ...“ im Oktober musste leider verschoben werden, da der Referent in Terminprobleme geraten war. Wir werden sie in diesem Jahr nachholen und uns dann mit Gottlieb Konrad Pfeffel aus Colmar, dem Zeitgenossen Hebels, beschäftigen. Gabriel Braeuner wird den Vortrag auf „Stroßburger Ditsch“ halten, ein zusätzliches Vergnügen.

Eine Matinée am Sonntagvormittag führte den Theologen und Schriftsteller Thomas Weiß wieder ins Haus: Er stellte im Juli unter dem Titel „Theuerste Freundin!“ Frauen um Johann Peter Hebel und sein neues Buch vor.

Im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe „Mit Hebel unterwegs ...“ waren der Hebelbund mit Inge Hemberger und Helen Liebendörfer nach Altweil. Über Johann Peter Hebel und Altweil gab es viel zu erzählen, vor allem über seine Beziehung mit Gustave Fecht, die dort zuhause war.

Immer wieder wird der Hebelbund angefragt, bei Veranstaltungen anderer aufzutreten; ich nenne stellvertretend für andere Termine:

- Unsere Vizepräsidentin Inge Hemberger und Dr. Franz Littmann waren wieder beim Hebelschoppen in Bad Bellingen zu Gast.
- Der Präsident war als ehemaliges Jurymitglied des Hebelpreises des Landes Baden-Württemberg gebeten, wieder in das Werk des jeweiligen Preisträgers im Hebelhüsli in Hausen einzuführen. 2024 war dies Pierre Kretz, den wir schon mehrmals hier zu Gast hatten und den wir auch 2025 erwarten dürfen.
- Und nicht zuletzt war unser Präsidiumsmitglied Dr. h.c. Helen Liebendörfer wieder als Jurymitglied des Johann-Peter-Preises des Landes Baden-Württemberg tätig. Dass die Jury explizit Pierre Kretz' Werk in Mundart würdigte, lässt für die Zukunft des Preises hoffen, lässt erwarten, dass die Absonderlichkeiten vergangener Vergaben Vergangenheit sind.

Vor einiger Zeit ist endlich die Jahresschrift 2019/20 erschienen, ein Doppelheft. Nachdem die Manuskripte und Photos bereits vor knapp zwei Jahren gesammelt, redigiert, gesetzt und korrigiert waren – Dank an Inge Gula und Markus Manfred Jung -, musste unser langjähriger Verleger Insolvenz anmelden. Wir hielten ihm als Person die Treue, da er uns immer gut bedient hatte. Bis aber die Verlagerung der Druckerei in ein anderes Bundesland erledigt und die finanziellen Probleme beseitigt waren, vergingen Monate. Wir hoffen, dass Sie durch die der Jahresschrift beigelegte CD mit Texten von Manfred Marquardt und Musik von Uli Führe etwas fürs lange Warten entschädigt worden sind.

Momentan sitze ich am Doppelheft 2021/22 und hoffe, dass Boris Burkhardt, wie bereits angekündigt, die Redaktionsarbeit mit übernehmen wird, und dass wir noch in diesem Jahr damit fertig werden.

## Ausblick 2025

Vielleicht haben Sie die Ankündigungen bereits auf unserer Website gelesen und freuen sich auf das, was wir Ihnen bieten wollen:

- Wir werden das „**Schatzkästlein**“ wieder um den Geburtstag Johann Peter Hebels herum öffnen: Prof. Dr. Alexander Honold hält den Festvortrag „Kalendergeschichte(n). Hebel und die Folgen“. Ich freue mich, dass er wieder nach Lörrach kommt. Wir erinnern uns: 2022 hatte er bereits zugesagt gehabt, musste aber wegen einer Operation absagen. Und wer sprang kurzfristig ein? Franz Littmann. Ach ja ...
- Wir werden wieder vier „**Literarische Begegnungen**“ durchführen,
  - eine mit dem Elsässer Pierre Kretz, der den Hebelpreis des Vorjahres erhalten hat,
  - eine mit Sandhya Hasswani, die Hebels „Zweisprachigkeit“ - Schriftdeutsch und Mundart – gerecht wird,
  - eine, die in der Tradition des nur „alemannischen Hebel“ steht: Freuen Sie sich auf das Schweizer Duo WunderKram

- und eine, die das Umfeld Hebels in den Blick nimmt („Hebel und ...“). Ich habe bereits angekündigt, dass wir uns dann dem Wirken Gottlieb Konrad Pfeffels aus Colmar widmen wollen.
- Wir werden um Hebels Todestag herum wieder eine Veranstaltung der beliebten Reihe **„Mit Hebel unterwegs“** durchführen. Ich persönlich bedaure, dass ich wieder genau in dieser Zeit beruflich unterwegs sein werde. Wohin es für Sie geht, wird bald verraten.
- Wir werden wieder **Begleitveranstaltungen zu den Ausstellungen des Dreiländermuseums** anbieten. Da sind wir momentan noch in der Planungsphase. Weil aber das Dreiländermuseum unser langjähriger Kooperationspartner ist, freut mich sehr, dass Jan Merk, seit knapp zwei Jahren Chef des Hauses, daran genauso interessiert ist wie sein Vorgänger Markus Moehring.

Sie werden über all diese Anlässe informiert: durch die Zeitungen oder – noch besser, weil aktueller – per Mail. Wenn Sie es noch nicht getan haben, bitte ich Sie, uns Ihre Email-Adresse wissen zu lassen.

Am Ende eines Rechenschaftsberichts ist es üblich, Dank zu sagen. Es ist jedoch nicht nur Gewohnheit, sondern ein Herzensanliegen, dies zu tun: Wir als Präsidium danken Ihnen, liebe Mitglieder, für Ihre Treue und Verbundenheit, für Ihr Engagement und Ihre Spenden auch in schwierigen Zeiten.

Wir danken unseren Geldgebern, insbesondere dem Land Baden-Württemberg, das uns auf vielfältige Weise fördert, der Sparkasse Lörrach-Rheinfelden und in mehrfacher Hinsicht dem Dreiländermuseum. Wir danken den Vertretern der Presse, die unsere Arbeit mit großer Intensität und spürbarer Sympathie begleiten.

Ich sage auch persönlich Dank: Ohne euch, liebe Mitglieder des Präsidiums, hätte ich diese Arbeit nie und nimmer leisten können, zumal angesichts großer beruflicher Belastungen. Ohne euch wäre das Erreichte nicht möglich gewesen.

Ich sage vielmals und besonders Dank unserem Präsidiumsmitglied Anita Brödlin. Sie hat uns vielfältig unterstützt, ihr Rat war mir immer wertvoll. Schon vor Jahren äußerte sie den Wunsch, kürzer treten zu dürfen. Und – typisch für Anita Brödlin: Vor einiger Zeit kam sie auf mich zu, sie habe Ersatz als Beirätin gefunden und werde uns außerdem, auch beim Büchertisch und in der Bewirtung, weiterhin unterstützen.

Ich bitte Sie alle, unsere Mitglieder, uns auch weiterhin zu unterstützen, unsere Arbeit mit Ihrer Sympathie zu begleiten und unsere Veranstaltungen zu besuchen. Ich bitte auch die Presse, den Hebelbund in den beiden Regionalzeitungen lebendig zu halten. Unterstützen Sie uns, indem Sie interessierte Menschen auf den Hebelbund aufmerksam machen. Unterstützen Sie uns auch, indem Sie Ihren Mitgliedsbeitrag - ein extrem niedriger, seit Jahren konstanter Betrag - durch eine Spende erhöhen. Vielen Dank all denen, die das bereits getan haben. Danke Ihnen allen!

Ich schließe mit einem Kommentar Hebels zu seiner Zeit oder doch zur gegenwärtigen Weltlage? „In der ganzen gefahrvollen Zeit von 1789 an, als ein Land nach dem andern [...] in einen blutigen Krieg gezogen wurde, hatte sich das Königreich [...] teils durch seine Lage, teils durch die Weisheit seiner Regierung den Frieden erhalten. Sie lebte niemand zulieb und niemand zuleid, dachte nur darauf, den Wohlstand der Untertanen zu vermehren, und wurde deswegen von allen Mächten in Ehren gehalten.“<sup>1</sup>

Möge dies auch 2025 gelten.

Danke.

---

<sup>1</sup>„Das Bombardement von Kopenhagen“, online: <http://www.zeno.org/nid/20005020271>; 16.03.2025.